

Liebe Mitglieder und Freunde der GAW-Hauptgruppe Hannover,

nach dem Sommer, der ja in diesem Jahr überreich war, kommen nun wieder die kühleren Tage und darunter auch solche, die uns Grund zur Besinnung geben wollen. Eingeläutet wurde der Reigen durch das Erntedankfest, danach der Reformationstag und dann kommen die wirklich besinnlichen Tage zwischen Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag. Viele dieser Feste haben in unserer gut organisierten Welt scheinbar an Bedeutung verloren. Muss man noch für die Ernte danken, wenn man alles im Supermarkt kaufen kann und wir eh unter Überproduktion leiden? Ist ein Reformationstag wirklich ein angemessener Feiertag? Wer muss heute noch an Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft denken, wer braucht Buße? Und wird nicht das Sterben an sterile Orte verdrängt?

Wer diese Tage nicht mehr füllen kann, die mir zum Nachdenken für unser Leben so wichtig erscheinen, der muss nur einmal zu unseren Partnerkirchen fahren. Ich war dabei, als ein deutscher Kollege in Siebenbürgen am Erntedankfest über den Überfluss predigte und in diesem armen Land keiner wusste, was er meint. Der Reformationstag bedeutet für unsere Partner oft die entscheidende Vergewisserung ihres Glaubens. Und unsere Partner in Syrien und dem Libanon wissen sehr genau, was Krieg und Gewaltherrschaft bedeuten. Und die Toten bleiben bis zum letzten Augenblick Teil der Familie und der Friedhof ein Ort, der allen wichtig bleibt. Lange ausgewanderte Siebenbürger kümmern sich noch heute um den Heimatfriedhof.

Und mit diesen gefüllten Festen habe ich den Eindruck, dass Christen in der Diaspora meist ärmer, aber doch auch oft erfüllter leben. Davon sich etwas abzuschauen, das ist es, was ich meine, wenn ich sage „von der Diaspora lernen“.

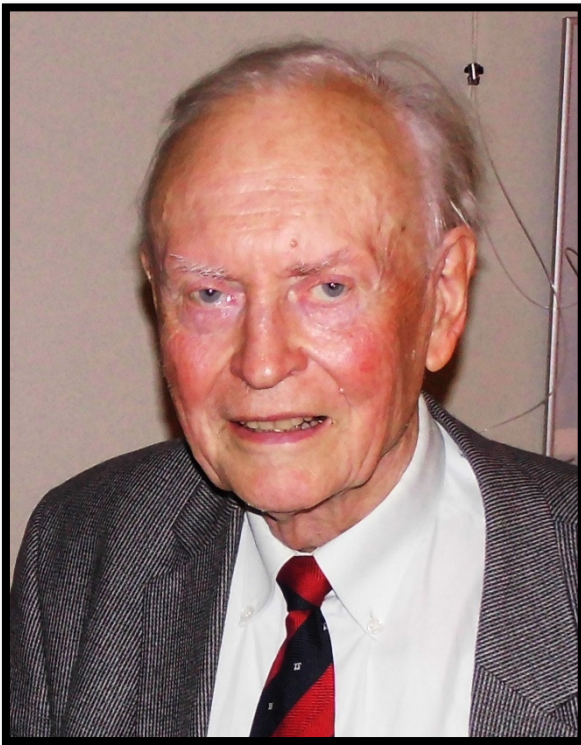
Einen guten nachdenklichen Monat wünscht Ihnen

Ihr

Martin Jürgens

Militärdekan und Vorsitzender der
Hauptgruppe Hannover des GAW





Dr. Heinrich Wittram gestorben Hauptgruppen-Vorsitzender 1980 - 1996

Er war einer jener freundlichen Menschen, dessen „na, wie geht's?“ keine oberflächliche Begrüßungsformel, sondern ernst gemeintes Interesse zeigte. Und das sich in aller Regel anschließende Gespräch war stets von hoher Sachkenntnis und Problemlösungs-Lust bestimmt, und zwar nicht nur bezüglich seiner theologischen Kompetenz, sondern auch auf den Themenfeldern seiner (hannoverschen Amts-)Kirche. Mehr aber noch seiner baltischen, insbesondere lettischen und estnischen evangelischen Kirchen! Sein unverkennbar baltischer Sprachmodus erfreute dabei den Gesprächspartner mit dem weich rollenden stimmhaften Zungen-„R“ und dem „hachten“ Rachen-„R“ nach stets „kuchzen“ Vokalen. In seinem Herzen ist er trotz vieler „hannöversch-landeskirchlicher Ortswechsel“ wohl immer Balte geblieben. 1931 als Sohn des großen Mittel- und Osteuropa-Historikers Reinhard Wittram in Riga geboren, wuchs er nach 1945 in Göttingen auf, studierte dort, in Tübingen und Heidelberg Theologie, promovierte über die „Kirche bei Theodosius Harnack“, war Gemeindepastor, Studentenpastor, Studienleiter in der Vikarusbildung und die letzten 20 aktiven Berufsjahre Superintendent in Stade und „nebenbei“ unser Hauptgruppenvorsitzender.

Denn seiner Ehrenämter waren viele: Baltische Historische Kommission, Carl-Schirren-Gesellschaft, Andreaskreis und Gustav-Adolf-Werk, ganz besonders aber der Deutsch-Baltische Kirchliche Dienst. Und überall war er Inspirator oder gar Leitender und man baute auf seinen Rat. Er liebte den theologischen und historischen Diskurs. Und wie selbstverständlich wuchs ihm die Rolle eines Ost-West-Brückenbauers zu. Mehrere Male leitete er nach seiner Pensionierung die deutsche evangelische Kirchengemeinde in seiner Vaterstadt Riga.

Von hierher rührte denn wohl auch seine Zuversicht in die gute Zukunft der evangelischen Kirchen im Baltikum. Sein unvergessener „literarischer Spaziergang“ (Dichterlesung) auf unserer norddeutschen Auftaktveranstaltung zum 175-jährigen Jubiläum des GAW im Januar 2007 endete mit der Freude über die Wiederverstärkung und -erstarkung der Kirchen in und um Riga mit dem Zitat aus Ps. 84: „Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in der Gottlosen Hütte“.

Dr. Heinrich Wittram nahm bis zu seinem Tod regelmäßig und mit großem Engagement an unseren Treffen teil. Seiner örtlichen Gemeinde in Hemmingen bei Hannover blieb er ebenfalls treu, etwa mit regelmäßigen Andachten im Advent und als Sänger im Kirchenchor, den seine Frau leitete. Sein Terminkalender mit Publikations-, Vortrags- und Predigtstunden reichte über 2018 hinaus. Wir sind dankbar, dass er bei uns war, und wünschen, dass er nun sehen möge, was er unerschütterlich geglaubt hat.

Michael Spatzker



Ciao bella - Dank zum Abschied und viele gute Wünsche für die Zukunft

Dieser wohlklingende italienische Gruß stand auf der Karte, mit der zur Verabschiedung von Pastorin Magdalena Tiebel-Gerdes und Pastor Carsten Gerdes am 12. August in die Lutherkirche nach Soltau eingeladen worden war.

Das „Ciao bella“ zeigte schon, wohin der Lebensweg beide jetzt führen wird: ins sonnige Italien nach Ispra-Varese in der Lombardei unweit des Lago Maggiore. Magdalena Tiebel-Gerdes, die sich in den letzten Jahren so stark für die Belange der Diaspora, auch in West- und

Südeuropa, eingesetzt hatte, lernt nun als Pfarrerin diese besondere Situation von innen kennen. Die kleine „Evangelisch-Lutherische Kirche in Italien“ wurde erst nach dem 2. Weltkrieg von überwiegend deutschen lutherischen Gemeinden gegründet. Gegenwärtig umfasst sie 16 über ganz Italien verstreute Gemeinden mit unterschiedlicher Geschichte und Entwicklung, angefangen von der bereits 1650 gegründeten Gemeinde in Venedig bis zu drei erst 2008 und 2009 gegründeten Gemeinden in Norditalien. Die Gründung der Evangelisch Ökumenischen Gemeinde Ispra-Varese geschah vor über 50 Jahren als zweite Gemeinde in der Lombardei im Zusammenhang mit der Niederlassung eines Euratom-Zentrums, der heutigen Gemeinsamen Forschungsstelle der Europäischen Kommission in Ispra und der Gründung der Europäischen Schule in Varese.

Der Gottesdienst hatte schon begonnen, als wir die bis in die hintersten Bänke gut besetzte Kirche betraten. Es gab viele gute Worte des Dankes und der Anerkennung für ihren Dienst in der Luthergemeinde. Vor nunmehr 17 Jahren war das Pastorenehepaar mit seinen beiden drei und fünf Jahre alten Kindern in die Lüneburger Heide gekommen. Ihren Dienst stellten sie unter das Wort aus dem 1. Johannesbrief „Darin ist uns erschienen die Liebe Gottes unter uns ...“. Und es wurde ihnen versichert „Ihr habt dieses Wort gelebt“ und auch daran erinnert, was beide in der Gemeinde und darüber hinaus geleistet haben, nicht zuletzt Magdalena Tiebel-Gerdes während ihrer acht Jahre als Vorsitzende der GAW-Hauptgruppe Hannover. Daran erinnerte ihr Amtsnachfolger im GAW, Pastor Martin Jürgens, der ihr im Namen unserer Hauptgruppe dankte. Originell war die schwungvolle Ansprache eines Gemeindevertreters aus vielen klangvollen italienischen Wörtern, einfach nur aneinandergereiht und doch wunderbar anzuhören. Auch der Chor trug zum fröhlichen Ton dieses Abschiedes bei, unter anderem mit vielen selbst getexteten Strophen zur Melodie des italienischen Volksliedes „L'inverno è già passato...“, das in Deutschland als „Der Winter ist vorüber ...“ bekannt ist. Alle stimmten kräftig in den Refrain „... am Lago Maggiore, Italien soll es sein“ ein. Es herrschte an diesem Nachmittag eine schöne familiäre Atmosphäre in der Lutherkirche. Nach dem Gottesdienst durften beide viele Hände schütteln und sich umarmen lassen.



Inzwischen hat die Arbeit für das Pastorenehepaar in Italien begonnen. Am 15. September wurden beide in Ispra-Varese mit einem „fröhlichen und gut besuchten Gottesdienst“, wie es im Gemeindebrief heißt, in ihr neues Amt eingeführt. Die GAW-Hauptgruppe Hannover wünscht beiden Gottes reichen Segen für ihren Dienst.

Heiner Koch



Vertreterversammlung des GAW vom 30.09. – 02.10.2018 in Bad Urach

Nach vielstündiger Autofahrt betraten wir bei sonnigem Herbstwetter ein kleines Paradies: Auf der einen Seite die im 12. Jh. erbaute Amanduskirche, auf den anderen Seiten das in U-Form im 15. Jh. errichtete Stift Urach. Die Gebäude umschließen einen rechteckigen Innenhof mit Tischen und Stühlen zum Verweilen, einer großen Rasenfläche, einem Wasserbecken, daneben hübschen Anpflanzungen und einem Standbild des slowenischen Reformators Primus Truber, alles überragt von einer riesigen, alten Linde in der Mitte des Innenhofes.

Vor Tagungsbeginn konnten wir an der Eröffnung einer Fotoausstellung aus verschiedenen Diasporagemeinden teilnehmen. Anschließend trafen sich die Teilnehmer zum Eröffnungsgottesdienst in der Amanduskirche. Die Predigt hielt Landesbischof July. Der erste Tag endete mit dem Empfang der Evangelischen Kirche in Württemberg und einem gemeinsamen Abendessen.

Nach diesem recht entspannten Auftakt war der Montag mit der Abarbeitung der Tagesordnung ausgefüllt. Zwischen den einzelnen Tagesordnungspunkten trugen die Gäste aus der Diaspora Grußworte und Kurzinformationen aus ihren Kirchen vor. Zu den Gästen gehörten Judith Vincze und Attila Mátyás aus Rumänien, Geza Filo und Simona Prosic Filip aus Slowenien, Marc Seiwert aus Elsass und Lothringen (UEPAL) und der Generalsekretär des Martin-Luther-Bundes Michael Hübner.

Der Vorstand berichtete unter anderem über den Wunsch der GEKE, enger mit dem GAW zusammenzuarbeiten, über den Plan der Neugestaltung des Projektkatalogs, die Situation in Lettland, wo das GAW als Vermittler zwischen EKD und der lettischen Kirche fungieren könnte, und über die Situation in der Ukraine. Dann der Bericht der Frauenarbeit (Inge Rühl) über die Projekte in Kirgistan, Slowenien-Kosovo und Argentinien-Uruguay.

Beim Tagesordnungspunkt Finanzen und Berichte der Ausschüsse wurden der Beschluss zum Jahresergebnis 2017 einstimmig angenommen und der Vorstand entlastet. Anschließend wurde über die Entsendung Freiwilliger vom GAW Württemberg in die Diaspora gesprochen. Die Teilnahme von Freiwilligen aus anderen Hauptgruppen wurde angeregt.

Die Erhöhung der PK-Summe von bisher 1,6 auf 2 Mio. Euro im Jahr 2021 soll nun in den Hauptgruppen besprochen und auf der nächsten VV abgestimmt werden. Die Kirchen in Syrien und Libanon wurden als Partnerkirchen aufgenommen. Die Partnerschaft mit Peru soll wegen fehlender Strukturen bis auf weiteres ruhen.

Nach der Vorstellung der Kandidaten für das Amt des Beisitzers wurden einzelne Projekte aus den Diasporagemeinden vorgestellt, z.B. aus Argentinien, Bolivien, Frankreich, Slowenien und Rumänien. Der Tag endete mit einem Vortrag von Prof. Dr. Volker Leppin/Uni Tübingen mit dem Thema „Reformation der Seelenkräfte – Impulse der Brüder vom gemeinsamen Leben für ein globales Christentum heute“.

Am folgenden Tag wurde Martin Stützer (Pfarrer in Goslar) zum Beisitzer gewählt. Bischof Filo sucht für Slowenien eine Glocke (bis 50 Kg) und einen Taufstein. Wer weiß, wo diese Dinge übrig sind, kann sich beim GAW melden.

Die Vertreterversammlung 2019 findet vom 22. bis 24. September in Bückeberg statt, 2020 treffen sich die Vertreter vom 20. bis 22. September in Hofgeismar. Gisela Köbberling

Kommentar unseres Hauptgruppen-Vorsitzenden Martin Jürgens, der zum ersten Mal an einer Vertreterversammlung teilnahm: *„Für mich als „Neuling“ war die unaufgeregte und konstruktive Atmosphäre eine ausgesprochen gute Erfahrung. Das galt auch dann, wenn es schwerere Themen wie die Zukunft der Zusammenarbeit mit der lettischen lutherischen Kirche oder der in Peru gab“* und:

„Die Hauptgruppe Württemberg des GAW hat sich als guter Gastgeber erwiesen. Allein der Tagungsort, das Stift Urach in Bad Urach, bot ein besonderes Umfeld und zugleich einen sehr geeigneten Tagungsort“.

Ausstehende Termine 2018

Montag, 19. November 2018, um 14:30 Uhr Gesamtvorstandssitzung, insbesondere Beratung der Projektarbeit 2019.

Anschließend um 17:00 Uhr öffentliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Louisa Sophie Jürgens, Isernhagen: *„Zwischen Tradition und neuem Engagement – Evangelisch-Lutherische Kirche in Südafrika. Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst in Johannesburg“.*

Über das Programm „Weltwärts“ leistete Louisa Sophie Jürgens nach dem Abitur einen einjährigen Freiwilligendienst in der ev.-luth. Thomasgemeinde Johannesburg. Zu ihren Aufgaben gehörte die Mitarbeit in der Gemeinde, besonders in der Kinder- und Jugendarbeit, genauso wie die Betreuung von Aidswaisen in den Townships. So konnte sie ein Jahr lang den Spannungsbogen Südafrikas zwischen Resten der Apartheid und dem neuen Südafrika erleben, der zugleich der Spannungsbogen der evangelischen Kirche im Land ist.

Ort: Gemeindefaal der reformierten Gemeinde Hannover, Lavesallee 4 (Ecke Archivstraße).

Termine 2019

1. Montag, 11. Februar (mit Mitgliederversammlung)
2. Montag, 24. Juni
3. Montag, 18. November

jeweils um 14:30 Uhr Vorstandssitzung; anschl. um 17:00 Uhr öffentliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zu einem aktuellen Diaspora-Thema. Einladungen mit Ortsangaben ergehen rechtzeitig.

Impressum: Hauptgruppe Hannover im Gustav-Adolf-Werk e.V., Im Sieksfeld 19, 30966 Hemmingen; ViSdP Michael Spatzker; Spendenkonto bei der Evangelischen Bank, IBAN DE58 5206 0410 0000 6005 55; **Zweiggruppe Göttingen** z.Zt. vakant; **Zweiggruppe Hildesheim** p.A. Peter Marhenke, Tel. 05121.39405
